

aber in der großen, klassischen Patsche — da stecken wir drin.“

„Welche Patsche ist das?“

„Am Leben sein. Aber ich habe keine Eile, der zu entweichen.“

„Warum gibt es überhaupt Theaterstücke?“

„Weil die Leute immer scharf darauf sind, zu sehen, in welcher Patsche der andere steckt. Zu Hunderten versammeln sie sich und sitzen nebeneinander im Theater, um sich das anzusehen. Die Leute, die in der Patsche sind, bewegen sich oben im hellen Licht; die Leute, die zusehen, sitzen im Dunkeln —, aber es ist so, als ob sie selber eigentlich gar nicht dort säßen: als ob jeder seinen Körper auf einem Stühlchen abgelegt hätte, wie man Mäntel ablegt, und jeder hätte sich in einen anderen verwandelt: wäre die eine, die andere oder gar jede der Figuren des Stückes auf der Bühne geworfen. Aber die ganze Geschichte ist eigentlich viel einfacher, und dann auch wieder viel komplizierter.“

„Papa, sind alle Leute unzufrieden?“

„Todsicher. Sein ganzes Leben lang ist der Mensch wenigstens ein bißchen unzufrieden — mit allem: zunächst mit seinen Eltern, seiner Welt, seiner Zeit, seinem Land, seiner Regierung — und dann mit sich selbst, seiner Vergangenheit und seiner Gegenwart, und vielleicht auch mit seinen Kindern, mit seinen Freunden und deren Kindern; denn es liegt in der Natur dieses Lebewesens, strebsam zu sein und daher zu scheitern, und das schafft weithin Mißmut und Unzufriedenheit. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß der Mensch sich trotz Mißmut und Unzufriedenheit doch auch wieder ganz wohlfühlt und halbwegs auch wieder stolz auf sich ist.“

„Sind denn alle Menschen so durcheinander?“

„Ja, alle — und im Alter wird das immer schlimmer.“

„Wieso?“

„Ein Mensch lernt nie aus, und je mehr er lernt, desto verwirrter wird er.“

(aus „... sagte mein Vater“, dem Roman des bekannten amerikanischen Dramatikers, erschienen im Insel-Verlag).

Leserzuschrift

Sehr geehrte Herren, nachdem die Werbemethoden der Philips für ihre Soundtrack-Übernahme des „Porgy and Bess“-Films und die auf der Plattentasche mitgeteilten Informationen dazu angetan sind, die Tatsache zu mystifizieren, daß die Stars des Films, Sidney Poitier und Dorothy Dandridge, ihre Rollen nicht selbst singen, und nachdem offenbar sogar fono forum in seiner im Oktoberheft veröffentlichten Kritik diesem außerordentlich cleveren publizistischen Schachzug aufgesessen ist, halte ich es für dringend geboten, die Öffentlichkeit endlich darüber aufzuklären, wer in Wirklichkeit die Sänger sind, die man auf der Platte zu hören bekommt.

Dabei stellt sich heraus, daß einzig und allein Pearl Bailey als Maria ihre Rolle im Film selbst gesungen hat. Porgy wird von dem Metropolitan-Bariton Robert McFerrin, Bess von Adele Addison, Clara von Loulie Jean Norman und Serena von Inez Matthews gesungen. Ironischerweise ist auch der außer Miß Bailey einzige Filmdarsteller, der im Film singend in Erscheinung trat, Sammy Davis als Sportin' Life, auf der Platte nicht zu hören, und zwar aus Vertragsgründen. Auf diese Weise erklärt sich das seltsame Phänomen, daß der einzige Starname des Philips-Werbefeldzuges, der auf der Platte selbst zum Zuge kommt, Cab Calloway, ausgerechnet einem Sänger gehört, der an dem Film gar nicht beteiligt war.

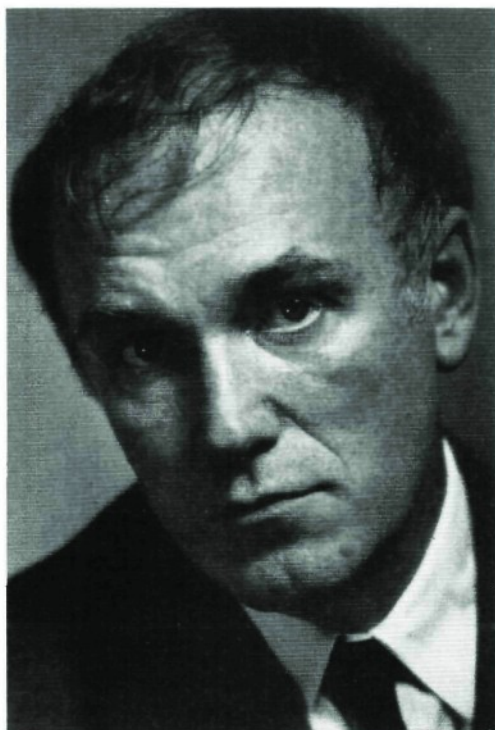
Horst Koegler, Köln

Beilagenhinweise

Eine kostenlose Hörprobe für „Die sprechende Zeitung“ wird unseren Lesern durch einen Werbeprospekt mit Gutschein vermittelt, den die Firma Beratender Buchdienst GmbH, Freiburg, einem Teil unserer heutigen Ausgabe beifügt.

Ferner bitten wir die Anforderungskarte zu beachten, mit der die Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH., Hamburg, den Freunden ihres klassischen Repertoires eine Anforderung des Schallplattenkataloges „Aus Oper und Konzert“ erleichtert. Ein weiterer Werbeprospekt, der von der Firma Teldec Telefunken-Decca Schallplatten GmbH, Hamburg, für das vorliegende Heft zur Verfügung gestellt wurde, führt auf 6 Seiten das Beste aus ihrem Programm für Freunde guter Schallplatten vor.

Wir empfehlen unseren Lesern die Beachtung dieser Beilagen.



Der Name des russischen Pianisten Svjatoslav Richter wird bald auch in Deutschland zu den mit Hochachtung genannten Virtuosenamen gerechnet werden. Seine für russische Könnerschaft bezeichnende Kunst kommt jetzt über die Schallplatte zu uns. Er hat in Westeuropa noch keine Konzerte gegeben.

Im Januarheft des fono forum veröffentlichten wir eine biographische Skizze und eine Würdigung des künstlerischen Schaffens des Pianisten, der heute noch bei uns nahezu unbekannt ist.



fono forum - Zeitschrift für die Freunde der guten Musik
Erscheint einmal monatlich in der Bielefelder Verlags-
anstalt KG, Bielefeld - Hamburg - Herausgeber:
Dr. Walter Facius - Redaktion: Dr. Walter Facius,
Vera Scharwenka, Hamburg 11, Hohler Weg 4,
Tel. 34 25 26 - Gestaltung: Werner Schlawke - Anzeigen:

Helm Hartmann, Hamburg 11, Hohler Weg 4, Tel. 34 25 26 - Vertrieb:
Bielefeld, Schillerplatz 20 (Telegramm-Adresse: Bevau Bielefeld, Tel.
6 41 11 und 6 67 97; Fernschreiber 0932868) - Herstellung E. Gundlach KG,
Bielefeld - Bezug im Abonnement oder einzeln in jeder Buch- und
Musikalienhandlung, Schallplattenhandlung und vom Verlag oder im
Postabonnement - Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages
oder im Falle höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch - Einzelpreis
2,20 DM, im Abonnement 2,— DM zuzüglich ortsüblicher Zustellgebühr
fono forum darf nur mit ausdrücklicher widerruflicher Genehmigung des
Verlages in Lesemappen geführt werden - Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung übernommen; Nachdruck ist nur mit
Zustimmung des Verlages gestattet - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste
Nr. 4 vom 1. 10. 1958 gültig.

Die Mitarbeiter dieses Heftes sind: Walter Abendroth - H. Arnetz
Dr. Werner Bollert - Dr. Walter Facius - Dr. Gerhard Gellrich - Karl
Grebe - Armin Greifenberg - Dr. Everett Helm - Martin Hüneke
Dr. Rudolf Karmann - Horst Koegler - Dr. Hans Koeltzsch - Otto Knödler
Dr. Heinrich Lindlar - Dr. Walter Panofsky - Ernst Plau - Andreas
Rozumovsky - Jochen Rentsch - Dr. Friedrich Roemer - Joe Schevardo
Siegfried Schmidt - Dr. Hans Schnoor - Dr. Karl Schumann - Rudolf
Stobbe - H. H. Stuckenschmidt - Dr. Gottfried Schweizer - Dr. Theodor
Seume - Jörn Thiel - Klaus Wagner - Dr. Hortensia Weiber-Waeger
Dr. Gerhard Wienke.

Fotografen: Titelbild, S. 2 und 9: J. H. Schumacher - Ruth Wilhelm
(S. 8, 9, 10) - Electrola Bildarchiv (S. 23) - Teldec-Bildarchiv (S. 31, 33)
Dorys, Warschau (S. 36); das Foto von Brahms (S. 12) wurde bearbeitet
von Dora Schleicher, Magdeburg.

Grafik: S. 28 — Nachdruck aus „EX LIBRIS“, EXLIBRIS-VERLAG, Zürich.